

HEIDI HORTEN COLLECTION

FAQ

Ad Museum:

Allgemeines

Q: Wie groß ist das Museum der Heidi Horten Collection?

A: Das Museum verfügt über 1.500 m² netto Ausstellungsfläche, und rund 500 m² Außenfläche inklusive eines kleinen, öffentlich zugänglichen Skulpturenparks.

Q: Was macht die Besonderheit des Museums aus?

Die Heidi Horten Collection ist ein Museum, das auch über die Architektur den außergewöhnlichen Charakter der Sammlung widerspiegelt: Die historische Fassade des ehemaligen erzherzoglichen Kanzleigebäudes bildet einen klassischen Rahmen für ein modernes zeitgenössisches Inneres. Dieses Zusammenspiel aus alt und neu zeigt sich nicht zuletzt in den verwendeten Materialien: so trifft beispielsweise kühler Stahl auf historistischen Terrazzoboden. Eine weitere Besonderheit liegt in der Sammlung selbst begründet. Keine andere österreichische Institution kann an ein vergleichbar breites Spektrum an internationalen Top-Künstler*innen anschließen, aus dem sich das Sammlungsprogramm entwickelt hat: Ikonen der modernen Kunst werden durch Auftragsarbeiten zeitgenössischer Künstler ergänzt und bereichert. Im Ausstellungsprogramm setzt sich dieser Gedanke fort. Die Einzigartigkeit der Heidi Horten Collection ist darüber hinaus von einem erweiterten, interdisziplinären Kunstbegriff geprägt, der von der angewandten bis zur bildenden Kunst reicht. All diese Werke, die aus privatem Interesse gesammelt wurden, gilt es künftig in einen kunsthistorischen Kanon einzuordnen. Inmitten der Hochkulturmeile Wiens, zwischen Staatsoper und Albertina, ist die permanente Sichtbarkeit der Sammlung in einem öffentlich zugänglichen Museum ein Gewinn für alle, die Kunst und deren Entwicklungslinien nachspüren möchten.

Q: Wie viele Kunstwerke werden zu sehen sein?

A: Die Anzahl der gezeigten Werke ändert sich je nach aktueller Ausstellung. Bei der Eröffnungsausstellung im Sommer 2022 steht die Architektur des Museumsgebäudes im Mittelpunkt, die u.a. durch Lichtskulpturen und weitere exemplarische Werke aus der Sammlung in Szene gesetzt wird.

Q: Wie viel wird der Eintritt kosten?

A: Die Eintrittspreise orientieren sich an anderen nationalen und internationalen Institutionen. Der reguläre Eintrittspreis beträgt 15 Euro, für Senior*innen, Studierende, Präsenz- und Zivildienstler*innen ist der Eintrittspreis ermäßigt. Erwachsene mit besonderen Bedürfnissen haben kostenlosen Zugang ins Museum, ebenso alle unter 19 Jahren. Kunstvermittlung für Kinder und Jugendliche wird im Haus großgeschrieben, weshalb auch für Begleitpersonen von Schulgruppen der Eintritt ins Museum gratis sein wird. Dies ist ein Novum im Wiener Museumsbetrieb. Am Donnerstagabend ist der Eintritt für alle von 18 bis 21 Uhr frei.

Q: Was ist für den Museumsvorplatz geplant?

A: Der Vorplatz ist als Skulpturengarten konzipiert und soll als Ort der Kontemplation für alle frei zugänglich sein.

Q: Wer wird das Museum leiten?

A: Dr.in Agnes Husslein-Arco hat als Direktorin die Leitung des Museums inne.

Q: Wird Frau Dr.in Husslein-Arco auch die Ausstellungen kuratieren?

A: Die Ausstellungen werden von Dr.in Agnes Husslein-Arco gemeinsam mit einem kuratorischen Team geplant und umgesetzt.

Ausstellungen

Q: Wird im Museum eine Dauerausstellung zu sehen sein oder wird es auch temporäre Ausstellungen geben?

A: Das Museum wird zunächst temporäre Ausstellungen zeigen, darunter auch Einzelausstellungen mit Gegenwartskünstler*innen, die in der Sammlung vertreten sind.

Q: Nach welchen Aspekten werden Ausstellungen geplant?

A: Inhaltliche Fragestellungen werden aus Themen entwickelt, die den Sammlungsbeständen selbst innewohnen und die Sammlung in ihrer historischen Bandbreite konzeptualisieren.

Q: Wird es auch Kooperationen mit anderen Sammlungen geben?

A: Kooperationen mit anderen Sammlungen sind nicht ausgeschlossen.

Q: Wie oft werden die Ausstellungen wechseln?

A: Es werden voraussichtlich zwei bis drei Ausstellungen im Jahr gezeigt.

Q: Werden dieselben Werke wie in der Ausstellung „WOW!“ im Leopold Museum ausgestellt werden?

A: Die Kunstwerke werden teilweise zu sehen sein, sofern sie thematisch und kontextuell in neue Ausstellungen passen.

Entstehung, Finanzierung und Bau

Q: Was war die Motivation für Heidi Goëss-Horten, ein eigenes Museum für ihre Sammlung zu bauen?

A: Heidi Goëss-Horten stellte 2018 einen relevanten Teil ihrer Kunstsammlung für die Ausstellung „WOW! The Heidi Horten Collection“ im Leopold Museum zur Verfügung und gewährte damit einer breiten Öffentlichkeit zum ersten Mal Einblick in ihre Sammlungstätigkeit. Die überwältigende Resonanz auf die Ausstellung ließ in ihr den Wunsch wachsen, die Kunstsammlung für alle Interessierten dauerhaft zugänglich zu machen und für kommende Generationen zu erhalten. Mit dem Museum lädt Heidi Goëss-Horten die Besucher*innen zu

HEIDIHORTENCOLLECTION

einer neuen Art des Kunstgenusses und der Teilhabe an ihrer außergewöhnlichen Sammlung ein. An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass sich die Heidi Horten Collection im Gegensatz zu anderen Privatsammlungen ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert.

Q: Wie erfolgte die Entscheidung für die Architekt*innen?

A: Die drei renommierten Architekturbüros Ortner & Ortner, Kuehn Malvezzi und the next ENTERprise architects wurden zu einem Wettbewerb geladen. Der Entwurf der Architekt*innen von the next ENTERprise architects überzeugte Heidi Goëss-Horten, da er dem Hanuschhof eine Atmosphäre verleiht, die sowohl die Geschichte des Gebäudes respektiert als auch die Bedürfnisse eines zukunftsorientierten Museums widerspiegelt. Die Architekt*innen sind für ihre Expertise im Kunstkontext bekannt. Sie konnten sich mit ihrem visionären Entwurf für ein Museumsgebäude, in dem Historie und Gegenwart aufeinandertreffen, durchsetzen.

Q: Was waren die Kriterien für die Wahl des Standortes im Hanuschhof?

A: Die zentrale Lage stand hierbei im Vordergrund. Mit dem Hanuschhof bekommt das Museum auch einen Sitz in der Nähe anderer wichtiger Kultureinrichtungen der Stadt. Für Wien entschied sich Heidi Goëss-Horten, da es ihr Geburtsort ist.

Q: Wie hoch waren die Kosten des Umbaus?

A: Das Museum ist rein privat finanziert. Deshalb bitten wir um Verständnis, dass wir dazu keine Auskunft geben.

Q: Wie hoch ist das jährliche Budget für das Museum, wie finanziert sich die Heidi Horten Collection?

A: Die Heidi Horten Collection finanziert sich im Gegensatz zu anderen Privatsammlungen ohne Zuschüsse aus öffentlicher Hand, sondern ausschließlich aus eigenen Mitteln. Deshalb bitten wir um Verständnis, dass wir dazu keine Auskunft geben.

Ad Sammlung:

Provenienz

Das Thema Provenienz Forschung wurde besonders in den letzten Jahren in der Museumsarbeit immer bedeutender. Museen weltweit arbeiten oft jahrzehntelang an der lückenlosen Aufarbeitung der Provenienzen der Werke aus ihren Sammlungen. Natürlich ist diese Thematik auch für Heidi Goëss-Horten als Museumgründerin und Agnes Husslein-Arco als Museumsdirektorin von großer Bedeutung. Aus diesem Grund wurden bereits die letzten Jahre darauf verwendet, viele Provenienzen der Werke aus der Sammlung aufzuarbeiten. Es handelt sich dabei um eine aufwendige, komplexe Arbeit, um einen langwierigen Vorgang, der noch nicht für alle Werke abgeschlossen ist. Das wissenschaftliche Team der Heidi Horten Collection arbeitet mit einem Netzwerk von international agierenden Expert*innen und mit den Archiven der jeweiligen Künstlerinnen und Künstler zusammen.

Q: Gab es bereits einen Restitutionsfall oder einen möglichen Streitfall?

A: Nein.

Q: Wie würde Heidi Goëss-Horten damit umgehen, wenn eine Provenienz nicht eindeutig ist?

A: Das Kunstrückgabegesetz von 1998 sieht vor, dass entzogene Kunstgegenstände, die im Zuge oder als Folge der NS-Gewaltherrschaft in den Besitz des Bundes gelangt sind, an die ursprünglichen Eigentümerinnen und Eigentümer bzw. deren Rechtsnachfolger zurückgegeben werden. Um solche Fälle auszuschließen, hat die Museumsgründerin die Provenienzforschung in Bezug auf ihre Sammlung veranlasst, und natürlich werden vor dem Hintergrund dieses Gesetzes Entscheidungen getroffen.

Bezug und Fortführung

Q: Wird nach wie vor für die Sammlung angekauft?

A: Kunst war für Heidi Goëss-Horten schon immer ein Herzenthema, das sie weiterhin mit Leidenschaft verfolgt. Sie sammelt nach wie vor ergänzend und vertiefend.

Q: Was passiert mit der Sammlung und dem Vermögen nach dem Ableben von Heidi Goëss-Horten?

A: Ziel ist es, die Kunstsammlung langfristig zu erhalten und für alle Interessierten im neuen Privatmuseum zugänglich zu machen. Der Betrieb und die Erhaltung des Museums ist langfristig abgesichert.

Q: Nach welchen Gesichtspunkten hat zunächst Helmut Horten gesammelt und wie hat Heidi Goëss-Horten die Sammlung ausgebaut?

A: Der Aufbau der Privatsammlung von Heidi Goëss-Horten nahm seinen Anfang in den 1990er Jahren nach Helmut Hortens Tod. Helmut Horten erwarb in den 1960er und 1970er Jahren einzelne wenige frühe Werke Pablo Picassos, Emil Noldes und Marc Chagalls für die Wohnsitze. Heidi Goëss-Horten ersteigerte zunächst auf eigene Initiative bei Auktionen, bald ließ sie sich von Agnes Husslein-Arco fachlich beraten und konnte so in rund 35 Jahren eine der bedeutendsten europäischen Privatsammlungen schaffen. Heidi Goëss-Horten hat unternehmerisches Geschick bewiesen, indem sie in Kunst investiert hat, welche eine bedeutende Wertsteigerung erfahren hat. Die Kunstsammlung in ihrer heutigen Gestalt ist im überwiegenden Teil auf die Sammlungstätigkeit sowie das damit verbundene Gespür und Geschick der Sammlerin Heidi Goëss-Horten zurückzuführen.

Q: Waren Werke der Sammlung bereits öffentlich zu sehen?

A: Im Jahr 2018 wurden rund 170 Highlights der Sammlung in der von Agnes Husslein-Arco kuratierten Ausstellung „WOW! The Heidi Horten Collection“ im Leopold Museum in Wien präsentiert. Die Ausstellung zog Kunstinteressierte aus aller Welt an. Vereinzelt waren zuvor Werke in wichtigen nationalen und internationalen Ausstellungen zu sehen. Heidi Goëss-Horten möchte auch weiterhin Teile ihrer Sammlung für Ausstellungen in anderen Einrichtungen zur Verfügung stellen.

HEIDIHORTENCOLLECTION

Q: Wie stark ist der Einfluss von Frau Dr. Husslein-Arco im Museum und in der Sammlung?

A: Heidi Goëss-Horten hat ihre Sammlung in den letzten drei Jahrzehnten konsequent aufgebaut. Agnes Husslein-Arco stand und steht Heidi Goëss-Horten beratend zur Seite. Die Entscheidung über einen Ankauf liegt ausschließlich bei Heidi Goëss-Horten.

Q: Wie viele Werke enthält die Kunstsammlung von Heidi Goëss-Horten insgesamt?

A: Mehrere hundert Werke.

Ad Heidi Goëss-Hortens Vermögen:

Q: Unterstützt Heidi Goëss-Horten karitative Vereine? Auch mit jüdischem Bezug?

A: Heidi Goëss-Horten unterstützt zahlreiche karitative Initiativen. Ausschlaggebend bei der Wahl ist für Heidi Goëss-Horten stets, dass sie sich mit dem Projekt identifizieren kann und es einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leistet. Eine religiöse Ausrichtung, in welcher Form auch immer, war nie Grund für oder gegen eine Spende.

Ad Vermögensgeschichte:

Q: Wie geht die Heidi Horten Collection mit der Geschichte Helmut Hortens um?

A: Die wissenschaftliche Aufarbeitung der unternehmerischen Tätigkeit von Helmut Horten während des Zweiten Weltkrieges war der Helmut Horten Stiftung und Heidi Goëss-Horten ein Anliegen. Heidi Goëss-Horten hat daher den renommierten Historiker Herrn Prof. Dr. Peter Hoeres (Universität Würzburg) mit einem wissenschaftlichen Gutachten über den Vermögens- und Geschäftsaufbau von Helmut Horten im Kontext der „Arisierung“ in der Zeit des „Dritten Reiches“ beauftragt. Die wissenschaftliche Aufarbeitung durch Herrn Prof. Dr. Hoeres erfolgte nach dem Primat der Wissenschaft. Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Bild des Unternehmers Helmut Horten und korrigieren einige Gerüchte. Das Museum macht die Studie öffentlich zugänglich und ist um höchste Transparenz bemüht.

Q: Wer wurde mit der Erstellung des Gutachtens betraut und auf der Basis welcher Fachexpertise geschah dies?

A: Mit der Erstellung des Gutachtens wurde der Historiker Prof. Dr. Peter Hoeres betraut. Er ist Professor für Neueste Geschichte an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

Herr Univ.Prof. Hoeres hat sich unter anderem mit der Geschichte der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) beschäftigt und dazu im September 2019 eine Geschichte dieser Zeitung veröffentlicht. Derzeit beschäftigt er sich mit der globalen Aufarbeitung von Diktaturvergangenheiten und insbesondere mit der Aufarbeitung der Franco- und Salazar-Diktatur. Er ist Mitglied der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. In vielen Kommentaren und Artikeln hat er sich auch immer wieder zur Aufarbeitung der deutschen Nazi-Vergangenheit geäußert.

Q: Was steht in diesem Gutachten?

A: Das Gutachten untersucht den Vermögensaufbau von Helmut Horten in den Jahren 1936 bis 1945. Die wissenschaftliche Aufarbeitung durch Herrn Prof. Dr. Hoeres erfolgte nach dem

HEIDIHORTENCOLLECTION

Primat der Wissenschaft. Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Bild des Unternehmers Helmut Horten und korrigieren einige Gerüchte.

Q: Welche Quellen werden/wurden dafür verwendet?

A: Für die Erstellung des Gutachtens wurden öffentliche und private Archive untersucht.

Q: Werden/wurden Zeitzeugen oder ihre Nachkommen befragt?

A: Prof. Dr. Hoeres und sein Team haben sich auch den Eindrücken Dritter aus dieser Zeit gewidmet und auch verschriftlichte Aussagen herangezogen.

Q: Warum widmet man sich erst jetzt diesem Thema?

A: Das Thema hat Heidi Goëss-Horten selbstverständlich auch früher schon beschäftigt. Es wurden bereits in der Vergangenheit Maßnahmen zur Aufklärung gesetzt. Nunmehr hat Heidi Goëss-Horten die Museumseröffnung zum Anlass genommen, die Geschichte durch ein Expertenteam der Universität Würzburg rund um Professor Dr. Peter Hoeres professionell und vor allem nachhaltig aufzuarbeiten.